

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der DTU im Sommersemester 2025

Czesla, 22.06.2025

Von Januar bis Juni 2025 habe ich an der Dänischen Technischen Universität (DTU) in Lyngby studiert. In Oldenburg studiere ich M.Sc. Marine Umweltwissenschaften. Da mich insbesondere physikalische Ozeanographie und Messmethoden interessieren, habe ich mich für diese Universität entschieden. An der DTU gibt es den Studiengang *Ocean Engineering*, der gerade im Sommersemester viele für mich interessante Kurse anbietet. Da ich in der Forschung bleiben möchte, habe ich gezielt nach einer Universität mit Englisch als Unterrichtssprache gesucht.

Vorbereitung

Die Bewerbung für den Erasmus+-Platz verlief sehr unkompliziert über die zuständige Erasmus-Koordinatorin Marion Pohner. Auch alle weiteren Schritte waren problemlos. Die DTU hat mich direkt kontaktiert und aufgefordert, mich zusätzlich dort zu bewerben. Dabei musste ich erneut einen Sprachnachweis erbringen, weshalb ich kurzfristig eine DAAD-Prüfung an der Uni Oldenburg abgelegt habe. Diese bestand aus einem schriftlichen Teil und einem Gespräch. Ob auch ein anderer Nachweis (z. B. das Abiturzeugnis) ausgereicht hätte, weiß ich nicht. Ich wollte aber auf Nummer sicher gehen. Die Prüfung kostete 20 Euro.

Die Wohnungssuche empfand ich als anstrengender als erwartet. Anders als in Deutschland gibt es kein zentrales Portal wie „WG-gesucht“. Stattdessen existieren viele verschiedene Plattformen, einige davon kostenpflichtig. Auch Facebook wird häufig genutzt. Allerdings treiben sich dort viele Betrüger*innen rum.

Studierendenwohnheime werden von verschiedenen Organisationen angeboten. Die DTU empfiehlt insbesondere BDTU, doch ich war davon wenig überzeugt: Die Miete liegt bei über 5000 DKK (mehr als 700 Euro), die Mietverträge laufen nur für ein halbes Jahr (z. B. 15.01.–15.07.), und eine Untervermietung ist nicht erlaubt. Besonders abschreckend war für mich der Kommunikationsstil von BDTU: Nach einer Zusage hatte ich drei Tage Zeit zur Entscheidung, wurde aber bereits vorher mehrfach unter Druck gesetzt, mich schneller zu entscheiden. Außerdem wird wohl am Ende des Aufenthalts oft ein Großteil der Kautions für Kleinigkeiten einbehalten.

Durch einen Erfahrungsbericht stieß ich auf die Plattform pks.dk, die ebenfalls Wohnheimplätze vermittelt. Dort kann man sich auf Wartelisten setzen lassen, was allerdings lange dauern kann, und die Zimmer sind unmöbliert. Für mich war die Option der Untermiete ideal: Studierende, die ins Ausland gehen, bieten dort ihre möblierten Zimmer an. So konnte ich ein Zimmer im Paul Bergsøe Kollegiet ergattern für eine monatliche Miete von 3000 DKK (ca. 400 €).

Leben in Dänemark

Von Oldenburg fährt einmal täglich ein Flixbus direkt nach Kopenhagen in etwa 9 Stunden. Diese Option erschien mir mit meinem Gepäck am entspanntesten und war zudem preiswert. Eigentlich wollte ich mein Fahrrad mitnehmen, erfuhr dann aber, dass Flixbus in den Wintermonaten (erst ab März wieder) keine Fahrradmitnahme anbietet. Deshalb entschied ich mich stattdessen vor Ort ein Fahrrad besorgen.

Das Paul Bergsøe Kollegiet liegt etwa 4 km von der DTU entfernt. Die Busverbindungen waren unregelmäßig und teuer (ca. 2,50–3 € pro Fahrt). Öffentlicher Nahverkehr ist allgemein sehr teuer. Für Studierende unter 26 Jahren gibt es ein vergünstigtes Monatsticket (ca. 90 €), dafür war ich aber leider zu alt. Dementsprechend hat sich der Kauf eines Fahrrads umso mehr gelohnt. Ein anderer Erasmus-Student empfahl mir einen Fahrradladen, wo ich dann auch ein Rad kaufte. Rückblickend hätte ich lieber über dba (die dänischen Kleinanzeigen) ein Fahrrad gekauft oder eines über Swapfiets gemietet, da mein Fahrrad zu teuer war für das, was es bot. Da die Gegend hügelig ist (was mich sehr überraschte), hätte ein leichteres Fahrrad mir das Leben deutlich erleichtert. Immerhin konnte ich es am Ende meines Aufenthalts wieder verkaufen.

Im Wohnheim hatte ich ein eigenes Zimmer mit Bad, die Küche teilte ich mir mit elf anderen. Die Küche war klein, sodass viel Rücksichtnahme nötig war. Meine Mitbewohner*innen waren alle Dän*innen. Da ich kein Dänisch spreche, war das manchmal schade. Auch wenn alle Dän*innen perfekt Englisch sprechen und oft auf Englisch umschwenkten, wenn ich dazukam, verpasste ich durch meine fehlenden Sprachkenntnisse den Einstieg in Gespräche oder das passive Teilnehmen. Ein Dänischkurs im Vorfeld hätte sich auf jeden Fall gelohnt. Es gibt auch die Möglichkeit, während des Aufenthalts Sprachkurse zu belegen. Dabei zahlt man eine Kautions, die man nach bestandener Prüfung zurückerhält.

Das Wohnheim liegt in grüner Umgebung und bietet auch einen Sportraum, eine Werkstatt und Kanus, die man günstig ausleihen konnte. Damit konnte man wunderbar auf den Seen oder bis zum Meer paddeln.

Das Freizeitangebot an der DTU ist vielfältig. Es gibt zahlreiche Partys mit originellen Anlässen wie „Rihannas Geburtstag“. Anfangs fand ich das unterhaltsam, aber mit der Zeit wurde es mir zu viel. Wer gerne feiert, kommt hier aber definitiv auf seine Kosten.

Die Universität bietet auch viele Clubs und Aktivitäten an. Für wenig Geld kann man das Fitnessstudio oder die Boulderhalle nutzen (letztere kostet etwa 50 € pro Semester inklusive Leihschuhe). Besonders spannend fand ich die wachsende Jugger-Community, ein Sport, der Elemente aus Fechten, Rugby und Capture the Flag kombiniert. Außerdem habe ich regelmäßig den Brettspielclub besucht, wo jeden Montag eine große Auswahl an Spielen bereitstand.

Allgemein ist das Leben in Dänemark deutlich teurer als in Deutschland. Es wird immer gesagt, dass die Lebensmittelpreise um ca. 20 % höher sind. Mich hat es auch sehr

überrascht, wie viel kleiner das vegane Angebot ist gegenüber deutschen Supermärkten und Restaurants. Vegan leben ist auf jeden Fall möglich, erfordert aber mehr Aufwand.

Studium an der DTU

Ich habe mich für die DTU entschieden, weil mich das Kursangebot überzeugt hat. Das Semester läuft von Februar bis Anfang Juni mit mehreren parallelen Kursen. Im Anschluss gibt es im Juni und August die Möglichkeit, dreiwöchige Blockkurse zu belegen.

Da ich im Juni bereits abreisen musste, habe ich keine Blockkurse belegt, sondern 25 ECTS (5 Kurse) im Semester absolviert. Rückblickend würde ich empfehlen, maximal 20 ECTS zu belegen oder sich besser vorher über den Arbeitsaufwand der Kurse zu informieren. Es gibt eine Website mit Kursbewertungen, die dabei hilft (<https://dtucourseanalyzer.pythonanywhere.com/>).

Ich habe die Kurse *Digital Ocean*, *Fundamentals of Underwater Acoustics & Optics*, *Autonomous Marine Robotics*, *Dynamical Oceanography* und *Biological Oceanography* belegt.

Was ich nicht bedacht hatte, war, dass jeder Kurs ein Gruppenprojekt beinhaltet hat. Das war allein organisatorisch herausfordernd. Obwohl der Aufwand hoch war, habe ich das Studium sehr genossen. Die Lernatmosphäre war angenehm und auf Verständnis ausgerichtet. Die Kurse waren praxisnah und stark anwendungsorientiert. In *Biological Oceanography* haben wir z. B. ein *Environmental Impact Assessment* durchgeführt, also die Auswirkungen eines Projekts oder Bauvorhabens auf Umwelt und Ökosysteme untersucht. In *Robotics* sowie im Optik- und Akustik-Kurs haben wir Unterwasser- und Oberflächenroboter genutzt, um z. B. zu untersuchen, wie stark Holzpfähle im Hafen von Biofouling betroffen sind. Besonders gefallen hat mir, einen Einblick in eine andere Universität mit anderen Schwerpunkten zu bekommen.

Fazit

Allgemein ist das Leben in Dänemark teuer (Lebensmittelpreise und öffentlicher Nahverkehr liegen deutlich über unseren Preisen). Das sollte einem bewusst sein. Den Auslandsaufenthalt an der DTU kann ich dennoch sehr empfehlen. Ich habe neue Perspektiven und neues Wissen gewonnen, einen Sport für mich entdeckt und viele gute Freund*innen gefunden.